Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch [illegible] bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.
Fernsprecher 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 164. Mittwoch, den 17. Juli 1889. 90. Jahrgang.

Wright or wrong, my country!

Halle, den 16. Juli.

Ob im Recht, oder im Unrecht, es ist mein Vaterland! Dieser Satz, den die sprichwörtliche politische Gewerbeweisheit des Engländers hervorgebracht hat, findet gegenwärtig eine traurige Illustration in Deutschland. In einem Conflicte mit der Schweiz, dem, man mag über den Fall denken wie man will, zum mindesten eine Unfreundlichkeit gegen den deutschen Nachbar zu Grunde liegt, entblödet sich unsere oppositionelle Presse nicht, auf die Seite des Auslandes zu treten. Unter der heuchlerischen Maske des Gerechtigkeitssinnes sucht man die diplomatische Aktion des deutschen Reiches zu hemmen, indem man das Ausland ermuthigt und ihm den Wahn beizubringen bestrebt ist, daß sich die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten im Gegensatz befinde zu den Ueberzeugungen des deutschen Volkes. Daß dieses Gebahren von Leuten ausgeht, die sich sehr empfindlich stellen, wenn man ihnen antinationale Gesinnungen nachsagt, darf nicht überraschen. Weniger leicht begreiflich ist die Absicht, die mit diesem Verfahren verfolgt wird. Doch läßt sich auch hier das Leitmotiv unschwer entdecken, wenn man sich eine ganze Reihe von Vorgängen vergegenwärtigt, die den gleichen Stempel tragen.

Die unverhohlene Freude über die Mißerfolge der deutschen Colonisation in Ostafrika, die Verherrlichung des arabischen Räuberhauptmanns Buschiri, die falschen Ansichten über das angebliche Scheitern der Samoakonferenz, neuerdings die Parteinahme für die Schweizer Bundesregierung, unter deren Augen vor wenigen Tagen unser großer Reichskanzler, wenn auch nur in effigie, von dem sozialdemokratischen Janhagel verhöhnt wurde — das sind Alles Symptome ein und derselben Erscheinung, nämlich des wüthenden Hasses gegen den Fürsten Bismarck. Augenscheinlich hält man den Zeitpunkt für günstig, um einen neuen Ansturm gegen den verhaßten Gegner zu wagen, der unter allen Umständen beseitigt werden muß, wenn gewisse Strömungen in unserer Bevölkerung wieder Oberwasser erhalten sollen. Ist er es doch, der durch seine selbstbewußte, patriotische Politik den Oppositionsparteien den Boden entzogen und ihnen das Herz des Volkes entfremdet hat. Ganz gleichgiltig ist es jenen weisen Politikern, wer den leeren Platz einnimmt. Am liebsten sähen sie vielleicht ein Ministerium Waldersee-Stöcker, denn damit wäre die unter Bismarck unfindbare „Reaktion" sonnenklar bewiesen und nunmehr ein Agitationsmittel gewonnen, dem der Erfolg nicht fehlen könnte.

So wenig es wahrscheinlich ist, daß diese Bestrebungen jemals zum Ziele gelangen, so beschämend ist die Thatsache, daß die Parteileidenschaft in Deutschland derartige Früchte zeitigt. Auch ist es dem deutschen Volke vergönnt, sich in Ruhe und Frieden seines großen Schutzes, der wieder errungenen Einheit, zu freuen. Nörgelnde und gehässige Parteisucht diskreditirt seine eigene Regierung vor dem Auslande und behandelt den Mann, dem wir jene große Errungenschaft verdanken, wie einen unfähigen Schulknaben. Aufgabe des gemäßigten Liberalismus ist es, diesem widerwärtigen Treiben gegenüber fort und fort die tiefe Schuld der Dankbarkeit zu betonen, in der sich das deutsche Volk bei seinem großen Kanzler befindet. Lenken wir, unbeirrt durch das Parteigezänk kleiner Geister, die die Größe dieses Mannes nicht neidlos ertragen können, den Sinn unserer Mitbürger auf die idealen Güter, die wir errungen, und auf die großen Aufgaben, die das deutsche Volk noch zu erfüllen hat. Wenn wir uns dieser Pflicht treu und begeistert unterziehen, brauchen wir für die Zukunft nicht zu bangen. Sie gehört dem, der den Genius des deutschen Volkes besser versteht und ihn höher anschlägt, als jene, welche ihm Freude an der Bekämpfung des eigenen Landes zumuthen.

Politische- und Tages-Chronik.

Halle, 16. Juli. Die Staubwolken, welche der berüchtigte Clausewitz-Artikel der „Norddeutschen" aufgewirbelt, wollen sich noch nicht legen. Es greifen nunmehr auch andere offiziöse Blätter in die Debatte ein. Der „Hamburger Korr." erfährt aus „guter" Berliner Quelle, Graf Waldersee lege den größten Werth darauf, jeden Zweifel auszuschließen, daß er für seine Person den Clausewitz'schen Standpunkt über den Krieg durchaus theile und die Berathschlagungen mit dem Kaiser über die Frage Krieg und Frieden für ausschließliche Aufgabe des Fürsten Bismarck betrachte, ferner daß er mit der Kriegstreiberei der Kreuzzeitung und überhaupt mit der Kreuzzeitung in keiner Beziehung stehe. Dabei erzählt das Blatt aber, daß auch zwischen Bismarck und Moltke über das Verhalten gegenüber den russischen Rüstungen und Truppendislokationen Meinungsverschiedenheiten bestanden, die erst in der Reichstagssitzung vom 8. März 1888 mit dem Dichterworte von „des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr" ihren harmonischen Abschluß fanden. Hierzu ist zu bemerken, daß damals diese Worte allgemein lediglich als Ausdruck des gemeinsamen Schmerzes beider Männer über den Tod Kaiser Wilhelms aufgefaßt wurden und auch kaum anders deutbar waren. Der „Hamb. Cor." fügt hinzu, daß Waldersee, um den Eindruck zu verhüten, er wolle eine politische Rolle spielen, auch nicht mehr eine Kirche mit ausgesprochen klerikal-konservativen Geistlichen, sondern die der böhmischen Brüder besuche. In wie weit dieser Artikel Anspruch machen darf, aus wirklich „unterrichteter" Quelle zu stammen, muß zunächst dahin gestellt bleiben. Immerhin sind die Erklärungen so prägnant und präzis, daß sie nicht ohne weitere Klarlegung bleiben können; keinesfalls wird die Kreuzztg. die Anzapfungen unbeantwortet lassen. Wenn durch diese Debatte endlich einmal Klarheit in die Stellung des Grafen Waldersee und seine Beziehungen zu der Politik des Reichskanzlers kommt, wird man dies nur begrüßen können.

Berlin, 15. Juli. Offizieller Bericht über die Reise Se. Majestät des Kaisers.

8. Juli 1889. Eidfjord, Eide, Bergen. Das Wetter hatte sich über Nacht bis zum frühen Morgen wenig geändert, noch immer standen mit südlichem Winde schwere Regenwolken am Himmel. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr verließ die Yacht Eidfjord und dampfte nach Eide, wo um $7\frac{3}{4}$ Uhr geankert wurde. Mit Rücksicht auf die unsichere Witterung nahmen Se. Majestät, Allerhöchstwelcher mit dem Ankern im besten Wohlsein an Deck gekommen war, von der beabsichtigten Route nach Voßwangen Abstand und befahlen für $9\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, nach Expedition einiger Depeschen, die Weiterfahrt nach Bergen. Auf dem Wege dahin nahmen Allerhöchstdieselben mehrere Vorträge entgegen. Um 4 Uhr ankerte die Yacht in Bergen, woselbst Theile des englischen Kanalgeschwaders angetroffen wurden. Da Se. Majestät das Inkognito gewahrt wissen wollten, fanden keinerlei Zeremoniells statt. Während Se. Majestät gestatteten, daß das Gefolge die Stadt in Augenschein nahm, setzten Se. Majestät sich mit einigen Herren des Gefolges in die Dampfpinasse und umfuhren die Schiffe des englischen Geschwaders in nachstehender Reihenfolge: Panzerschiffe „Monarch", „Anson", Flaggschiff des Kontreadmirals D'arcy-Irwink „Northumberland", Flaggschiff des Vizeadmirals Baird Aviso „Curlew" und Panzerschiff „Iron Duke". An Bord des Panzerschiffs „Northumberland" fuhren Se. Majestät längsseit, um den Admiral zu sprechen, betraten jedoch das Schiff nicht, da der Admiral nicht an Bord war. Demnächst fuhren Se. Majestät mit der Dampfpinasse auch noch in den inneren Kriegshafen, besuchten den Handelshafen und kehrten nach $1\frac{1}{2}$ stündiger Fahrt gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr wieder an Bord zurück. In den Abendstunden erledigten Se. Majestät die eingegangene Post und ließen sich Vorträge halten.

9. Juli 1889. Bergen-Gudvangen. Se. Majestät der Kaiser und König erschienen gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr im besten Wohlsein an Deck und befahlen zu $\frac{1}{2}9$ Uhr nach Abfertigung des Kouriers die Weiterfahrt nach dem Sogne-Fjord. Vor dem Abgange ließen Se. Majestät die Yacht noch um das englische Geschwader fahren, welches die preußische Nationalhymne und die „Wacht am Rhein" beim Passiren auf den Admiralschiffen und dem Panzerschiff „Monarch" spielte. Die Yacht dippte alsdann bei dem Panzerschiff „Northumberland" auf Befehl Se. Majestät die Flagge, welcher Gruß sofort erwidert wurde, und dampfte mit hoher Fahrt nördlich. Auf der Reise nahmen Se. Majestät sowohl Vor- wie Nachmittags Vorträge entgegen. Um $7\frac{3}{4}$ Uhr Abends ankerte die Yacht im Naerö-Fjord bei Gudvangen. Se. Majestät begaben sich in Marine-Uniform (Jacket) sogleich an Land und unternahmen mit Gefolge einen etwa $1\frac{1}{2}$ stündigen Spaziergang ins Naerö-Thal. Die Witterung war heute andauernd schön.

— Der deutsche Kaiser hat, während er bei Bergen vor Anker lag, vom König Oskar von Schweden, der in Christiania zur Lösung der norwegischen Ministerkrisis weilte, ein sehr herzliches Begrüßungstelegramm erhalten. Der Kaiser antwortete mit einem Telegramm, in welchem er nicht genug die nordische Natur und die freundliche Zuvorkommenheit der Bevölkerung hervorheben konnte. Es verlautet, daß der Kaiser Bodö, eine kleine Stadt am Vestfjord dicht unter der südlichen Spitze der Lofoten, besuchen werde, wo in diesen Tagen eine Fischereiausstellung eröffnet wird, welche des Kaisers Interesse wachgerufen hat.

— Aus nichtoffiziösen, aber gut unterrichteten Kreisen erfahre ich, daß der Zar bestimmt in der zweiten Hälfte des August hier in Berlin zum Besuche eintrifft. Eine hiesige Firma ist bereits mit der Ausstattung der Zimmer in der russischen Botschaft beauftragt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." verwahrt sich gegen die Bemerkung der „Hamb. Nachr.", daß sie den Clausewitz-Artikel vermuthlich nicht aus eigenem Antriebe veröffentlicht habe. Es sei eine unberechtigte Unterschätzung ihrer Selbstständigkeit, wenn man ihr nicht den Muth zutraue, einen solchen Artikel auf eigene Verantwortung zu schreiben. Welche amtliche Stelle im Staat oder im Reich wäre denn etwa geneigt oder so situirt, daß sie ohne Mitwirkung oder Ermächtigung des Kanzlers dessen Beziehungen zu dem Chef des Generalstabes öffentlich zu besprechen sich berufen fühlen dürfte?

— Die fünf chinesischen Offiziere, unter Führung des Oberst Schnell, ihres Militär-Instrukteurs, sind, von Köln kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel Leipziger Hof, Königgrätzerstraße, abgestiegen. Die Herren gedenken diese Woche in Berlin zu bleiben, um am Ende derselben nach Essen abzugehen, wo sie bekanntlich im Auftrage ihrer Regierung artilleristischen Studien obliegen sollen. — Im August bei Beginn der Manöver werden sie noch einmal nach Berlin kommen. Ihr Aufenthalt in Deutschland ist auf ein Jahr berechnet.

— Eine Folge des Prozesses Hagemann-Wolland. Bei den bevorstehenden Herbstübungen der ersten Division werden an mehreren Orten der betheiligten Kreise Manöver-Magazine mit eigenen Feldback-Anstalten und Feldschlächtereien errichtet werden. Bei der Sicherstellung der zur Füllung dieser Magazine benöthigten Mengen an Verpflegungs- und Bivouaksbedürfnissen wird grundsätzlich mit dem früher üblich gewesenen System der Versorgung durch Lieferungs-Unternehmer gebrochen werden und der gesammte Bedarf möglichst an Ort und Stelle direkt vom Produzenten gegen sofortige Baarzahlung freihändig angekauft werden.

— Der Berliner Bäckerstrike dauert fort; die Meister arbeiten theils mit Gesellen, theils mit Frauen. In den Bäckereien, welche für das Militär liefern, sind Soldaten zur Aushilfe gestellt.

Kiel, 15. Juli. Die deutsche Tiefseeexpedition unter Leitung des Geheimraths Hensen verließ Vormittags gegen 11 Uhr an Bord des Dampfers „National" unter lauten Hurrahs der akademischen Jugend und einer zahlreichen Volksmenge den Hafen. An Bord des Schiffes befanden sich Minister v. Goßler, der Oberpräsident, Viceadmiral Knorr, Professor Esmarch mit Gemahlin, der Curator der Universität sowie andere Professoren und der Bürgermeister, welche bis Bülk mitfuhren; auch der Dampfer „Frieda" mit zahlreichen Fahrgästen begleitete den „National" aus dem Hafen. Der Kultusminister geht von Bülk mittels Dampfers nach Eckernförde.

Essen a. R., 15. Juli. Bei einer gestern in Bochum stattgehabten Versammlung von Bergarbeitern, welche von Delegirten aus den Bezirken Dortmund, Essen, Bochum und Gelsenkirchen besucht war, wurde einstimmig beschlossen, die in der Delegirtenversammlung vom 19. Mai festgesetzte zweimonatliche Frist zur Regelung der Wünsche und Forderungen der Bergleute auf unbestimmte Zeit zu verlängern.

Metz, 15. Juli. Die Reichstags-Ersatzwahl für den 14. elsaß-lothringischen Stadt- und Landkreis Metz an Stelle des für Antoine gewählten Gemeinderaths Lanique, welcher die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, ist auf den 24. d. M. festgesetzt.

Karlsruhe, 15. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin verschoben ihre Abreise nach der Mainau, um den Verlauf der Erkrankung des Erbgroßherzogs abzuwarten, der an katarrhalischer Erkältung mit Entzündung der Luftröhre bei andauerndem Fieber leidet.

Stuttgart, 15. Juli. Bei dem Gewitter, welches sich am Sonnabend Nachmittag über Friedrichshafen entlud, schlug der Blitz in der Nähe des Königs ein, welcher sich auf der Veranda vor seinem Arbeitszimmer befand. Der König blieb glücklicherweise unversehrt.

München, 15. Juli. Zum Selbstmord des Premierlieutenants von Blumenthal geht von der kgl. preußischen Gesandtschaft den Münchener Blättern nachstehende Mittheilung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Um irrigen Schlüssen vorzubeugen, ist es von Werth, zu konstatiren, daß sich unter den Papieren des Premierlieutenants v. Blumenthal kein einziges Schriftstück vorgefunden hat, das über die Motive der beklagenswerthen That Aufschluß zu geben vermöchte. Die von sachverständiger Seite ausgeführte Obduktion der Leiche hat eine Reihe von Erkrankungen lebenswichtiger Organe ergeben. Das schon seit längerer Zeit, und namentlich seit einem heftigen Sturz vom Pferde durchaus gestörte Allgemein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890717012/fragment/page=0001

befinden des Verstorbenen und die bekannten näheren Umstände der That berechtigen Diejenigen, welche Herrn von Blumenthal im Leben nahe gestanden haben, zu der Annahme, daß er, als er Hand an sich legte, sich in einem Zustande hochgesteigerter Erregung und augenblicklicher Unzurechnungsfähigkeit befand." Die Leiche wird heute Abend 5½ Uhr unter militärischen Ehren vom südlichen Friedhof nach dem Centralbahnhof und von dort morgen nach Berlin gebracht werden.

Wien, 15. Juli. Nach einem unbeglaubigten Gerüchte erfolgt anfangs August in Eger eine Zusammenkunft Crispi's mit Kalnoky. Während des Aufenthaltes des österreichisch-ungarischen Kaisers in Berlin wird ihm Graf Waldersee als Ehrenkavalier zugetheilt. — Seit vorgestern weilen an der russischen Grenze nächst Woloczysk 60 russische Genieoffiziere wie auch eine Schwadron Kavallerie, welche entlang der Grenze eine Terrainaufnahme machen und die tiefen Stellen des Grenzflusses Zbrucz bezeichnen.

Prag, 15. Juli. In einer am Sonnabend hier abgehaltenen Versammlung bildeten die neugewählten jungczechischen Abgeordneten einen eigenen Landtagsklub und wählten eine Abordnung an den Statthalter, welche betreffs der letzten Aeußerung des Kaisers zu Fanderlick, falls dieselbe nicht gethan worden, eine amtliche Widerlegung erbitten, andernfalls aber vom Statthalter erwirken solle, daß durch eine wahrhafte Schilderung der Lage in maßgebenden Kreisen ein richtiges Urtheil von der Loyalität und politischen Reife der czechischen Wählerschaft gewonnen werde.

Graz, 15. Juli. Im Köflacher Bergbaurevier hat heute der Streik begonnen. Es herrscht eine starke Gährung unter den Arbeitern, welche durch Agitatoren, angeblich aus Deutschland, durch Briefe mit vorgeblichen Unterschriften des Fürsten Bismarck, des Prinzen Liechtenstein und des Herrn v. Schönerer aufgehetzt werden. Aus Graz ist Militär dahin abgegangen. In Leoben ist ebenfalls eine lebhafte Streikbewegung im Gange. Mehrere Verhaftungen, darunter die eines Arbeiters Margander, der eine vollkommen gebrauchsfertige Dynamitpatrone in der Tasche trug, sind bewirkt worden. Das Militär wurde verstärkt.

Lemberg, 15. Juli. Die hiesige Sicherheitsbehörde nahm in Dubloni Haussuchung bei mehreren Mitgliedern der landwirthschaftlichen Akademie, sowie weitere Verhaftungen vor. Die Verhafteten stehen im Verdachte sozialistischer Umtriebe und Geheimbündelei.

Basel, 15. Juli. Seit Sonnabend findet auch hier eine verschärfte Kontrolle statt.

Rom, 15. Juli. Das offiziöse Organ des Kriegsministers, der „Esercito", bestätigt die neulichen Mittheilungen der „Opinione" über die Kriegsbereitschaft Frankreichs, welche ihm in merkwürdiger Uebereinstimmung aus den wichtigsten militärischen Centren gemeldet worden. Besonders in letzter Zeit soll das französische Heer bedeutende Fortschritte gemacht haben. Der „Esercito" erinnert an die Reformen, welche dieses seit 1870 zu seinem Vortheil durchgemacht habe. Er resumirt sein Urtheil darüber dahin, daß das französische Heer durch Organisation, Disziplin, Unterweisung und Corpsgeist einen hohen Grad der Tüchtigkeit erreicht habe. Der Dreibund könne mit ungeheuren Anstrengungen den Tag des Krieges auf einige Zeit hinausschieben, aber der Krieg sei unvermeidlich. Das offiziöse Blatt erklärt, die öffentliche Meinung über die Lage aufklären zu sollen, um nicht in den Fehler zu verfallen, den Frankreich vor dem Ausbruch des Krieges von 1870 beging, als es die Berichte des Obersten Stoffel über das deutsche Heer vollständig übersah. Die Artikel haben einen großen Eindruck gemacht. Der Verdacht, daß damit neue bedeutende Forderungen für militärische Zwecke vorbereitet werden sollen, ist gegenüber der soeben erfolgten Vertagung des Parlaments auf vier Monate nicht stichhaltig.

Madrid, 15. Juli. Heute fand das erste Verhör des Grafen Benomar, des früheren spanischen Gesandten in Berlin, vor dem höchsten Gerichtshof statt.

Paris, 15. Juli. Bei einem gestern in Saint Fargeau stattgehabten Boulangistenbanquet brachte Déroulède einen Toast auf die Vielkandidaturen aus und ließ in seiner Rede erkennen, daß Boulanger sich in allen Arrondissements von Paris als Kandidat aufstellen lassen werde.

— Die Mitglieder der Patriotenliga gaben heute Mittag Déroulède und Laguerre ein Festessen bei Bonvalet (Boulevard Temple), das von etwa 100 Personen besucht war und ohne bemerkenswerthen Zwischenfall verlief.

— Die heutige Truppenrevue in Longchamps verlief trotz wiederholter heftiger Regengüsse glänzend. Präsident Carnot wohnte derselben bei und wurde sowohl bei der Revue wie bei der Hinfahrt und Herfahrt mit Hochrufen auf die Republik und auf die Truppen begrüßt.

— Der Generalstaatsanwalt gründet seine Hochverrathsanklage gegen Boulanger auf drei Thatsachen: Die Vorgänge bei Boulanger's Abreise nach Clermond-Ferrand am 8. Juli 1887, die Vorgänge bei der Truppenschau am 14. Juli 1887 und die Vorgänge der sogenannten „Historischen Nacht" vom 2. Dezember 1887, welche der Wahl Carnot's voranging. Die Anklage wurde heute Rochefort, Dillon und Boulanger mittels Thüranschlages zugestellt. Die Verhandlung findet am 10. August statt.

— Laut Mittheilung der Direktion der Eisenbahngesellschaft in Lyon wurde durch den am Sonnabend bei Moirans, unweit Grenoble, erfolgten Eisenbahnzusammenstoß fünf Personen getödtet und 15 verwundet, sämmtlich in der Nähe Grenobles wohnhaft.

— Der Senat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einen Kredit von 2 Mill. Frcs. für die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Departements.

Christiania, 15. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm passirte gestern Christiansund und traf Abends um 10 Uhr in Trondhjem ein. Heute früh um 6 Uhr beabsichtigte Se. Majestät sich ans Land zu begeben.

Drontheim, 15. Juli. Kaiser Wilhelm ist gestern früh gegen 6 Uhr in bestem Wohlsein bei prachtvollem Wetter vor Drontheim angelangt. Um 9½ Uhr Vormittags hielt der Kaiser eine Musterung der Schiffsmannschaft ab und nahm um 10 Uhr persönlich am Gottesdienst Theil. Abends 7 Uhr begab sich der Kaiser an das Land, von der Bevölkerung innig begrüßt. Der Kaiser besichtigte den hiesigen Dom eingehend und nahm sodann den Thee beim Konsul Jenssen ein. Heute erfolgte die Weiterfahrt nach Bodoe gegen 1 Uhr nach Erledigung der Courieresendung. Von Bodoe geht die Fahrt nach Hammerfest und dem Nordcap.

Petersburg, 15. Juli. Es wird hierselbst von einigen russischen Kapitalisten ein Konkurrenz-Unternehmen gegen die jammervoll geleitete „Nordische Telegraphen-Agentur" geplant. Es soll den Namen „Petersburger Telegraphen-Agentur" führen und zum Jahreswechsel seine Thätigkeit beginnen. Der ausgearbeitete Statutenentwurf wird in den nächsten Tagen schon dem Ministerium des Innern vorgelegt. Interessant ist, daß in den Erwägungen dieser Statuten zugleich etwaige, in Zukunft eintretende Mißhelligkeiten mit gewissen Nachbarstaaten in Betracht gezogen wurden. In diesem Falle nämlich sollen die Depeschen über Dänemark resp. die Schweiz hierher geleitet werden.

— Die „Nowoje Wremja" benutzt den von der französischen Regierung bewirkten Ankauf des Millet'schen Gemäldes „Angelus" (für das bekanntlich ein riesiger Preis bezahlt worden ist), zu den schärfsten Anklagen gegen die französische Regierung, welcher leichtsinnige Verschleuderung von Staatsgeldern vorgeworfen wird.

London, 15. Juli. Zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders, welches den Kaiser Wilhelm nach England begleitet, werden die englischen Marineoffiziere in Portsmouth in der dortigen Victoria-Halle ein Festmahl veranstalten, auf welchem Sir John Commerell, der Oberbefehlshaber der bei Spithead versammelten Flotte, den Vorsitz führen wird.

(Fortsetzung der Politischen und Tages Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Leipzig, 15. Juli. Das hier bestehende Komitee zur Errichtung eines Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Denkmals hatte sich an den Rath mit dem Ersuchen gewendet, das Denkmal vor dem neuen Gewandhause aufstellen zu dürfen, und um Bewilligung eines Beitrags zu den auf rund 25000 Mark sich belaufenden Kosten gebeten. Der Rath ist darauf eingegangen und hat einen Beitrag von 5000 Mark bewilligt.

Magdeburg, 15. Juli. Bei dem gestrigen ersten Pferderennen auf der Rennbahn beim Herrenkrug hatte der Leutenant der Reserve des 3. Husarenregiments Jäger beim Springen über die Holzhürde am Lostauer Wege das Unglück, so heftig mit dem Pferde zu stürzen, daß er bewußtlos vom Platze getragen wurde. Herr Jäger hat sich hierbei außer Verletzungen im Gesicht, namentlich an der Stirn, eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen. Es soll Aussicht vorhanden sein, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

* **Barby,** 14. Juli. Seminardirektor Schwarz hierselbst ist an Herzlähmung gestorben.

Lübeck, 15. Juli. In Neustrelitz wurden auf dem alten Friedhof sechs Grabgewölbe erbrochen. Elf Särge wurden nach Kostbarkeiten und Schmucksachen durchwühlt.

Saarbrücken, 14. Juli. Gestern Morgen wurde beim Scheibenschießen auf dem Schießstande des 70. Infanterie-Regiments im Stadtwalde hinter dem Schanzenberg ein als Zeiger fungirender Gefreiter der 6. Kompagnie aus eigener Unvorsichtigkeit erschossen.

Köln, 14. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist der Kammerherr und Schloßhauptmann von Brühl, Freiherr Friedrich v. Solemacher-Antweiler in Bonn, aus der Genossenschaft der Rheinisch-Westfälischen Malteser-Ritter ausgetreten. Wie die „Germ." hört, hat die Genossenschaft dem Freiherrn von Solemacher angegeben, den bekannten, gegen Freiherrn Felix von Loë auf dem Bahnhofe zu Brühl öffentlich gebrauchten beleidigenden Ausdruck zurück zu nehmen und Entschuldigungen zu machen. Freiherr v. Solemacher hatte sich diesem Beschlusse jedoch nicht gefügt. Indem er nun einige Tage vor der am 25. v. M. stattgehabten Hauptversammlung aus der Genossenschaft austrat, wurde eine weitere

---

14]

Ein verhängnißvolles Bild.

Original-Roman von Blanche Corony.

[Nachdruck verboten.]

Die Anwesenden gingen natürlich auf die Intentionen des Festgebers ein. Das Kunstwerk wurde umdrängt und bewundert und Wilmovsky wandte sich mit so unbefangener Miene, als gäbe es keinen Neid und keine Eifersucht auf der Welt, an Sarenno und bat ihn zu entscheiden, an welcher Wand des Saales das Bild wohl in der günstigsten Beleuchtung hängen werde.

Gewaltsam zwang sich der Maler, den gewünschten Rath zu geben. Man sollte nicht in seiner wild empörten Seele lesen; sich verletzt zeigen, hieß ja zugestehen, daß der Stern des Rivalen heller strahlte als sein eigener. — Wohl ergriff ihn maßlose, glühende Sehnsucht sich zu rächen für diese unerhörte Taktlosigkeit, leidenschaftliches Verlangen, dem Manne, der ihn so unerwartet und empfindlich verwundet hatte, ein rechtes Herzeleid anzuthun, aber wissen, oder auch nur ahnen, durfte das niemand. Er gewann es über sich, ruhig und heiter zu scheinen, auch dann als Wilmovsky die Absicht äußerte, Frederic Gilbert nächstens eine Einladung zu senden und mit verbindlichem Lächeln hinzufügte: „Auf diese Weise werden zwei, den höchsten Zielen zustrebende Künstler Gelegenheit finden sich näher kennen zu lernen, ihre Ansichten und Meinungen auszutauschen und vielleicht einen innigen Freundschaftsbund zu schließen."

Carola war keinen Augenblick in Zweifel darüber, daß ihr Gatte einen bestimmten Zweck verfolgte, daß er aufgehört hatte, Sarennos Gönner zu sein und ihm den Aufenthalt in seinem Hause verleiten wollte. Sie glaubte auch den Grund seiner Sinnesänderung errathen zu können: Else hate ihren Schwager aufgereizt und argwöhnisch gemacht. — Hätte sich seine Eifersucht nur wenigstens auf andere Art geäußert! — Hätte er stürmische Scenen herbeigeführt, getobt und geraft, dann wäre es möglich gewesen ihn zu beschwichtigen, seine Anklagen zu widerlegen und sich selbst als unschuldig gekränkt hinzustellen — aber dieser kühlen, berechnenden Heimtücke gegenüber, die sich unter dem Mantel liebenswürdiger Zuvorkommenheit verbarg, war man vollständig vertheidigungslos und entbehrte jeder Waffe. Man mußte sogar noch Freude über das unerwünschte Geschenk zeigen, reden, lachen und seine Gäste unterhalten, als ob nichts vorgefallen wäre. Zum erstenmale empfand Carola, wie peinlich mitunter gesellschaftliche Verpflichtungen werden können; es schien ihr, als wäre sie Sarenno eine Entschädigung für die erlittene Kränkung schuldig, als müßte sie ihm einige recht warme, innige Worte sagen, aber wie gewöhnlich war sie auch heute der Mittelpunkt aller Blicke, und die Klugheit gebot, mit größter Ueberlegung zu handeln und nichts zu thun, was dem Verdachte neue Nahrung zuführen konnte; doch als man sich nach einigen Stunden trennte und sie dem Maler die Hand zum Abschied bot, fühlte er einen warmen Druck und die strahlenden Augen sahen mit tiefem, verheißungsvollen Blick in die seinen.

Der Gesundheitszustand des alten Grafen Lenkey hatte sich wesentlich gebessert; war auch immer noch eine ziemlich bedeutende Gedächtnißschwäche vorhanden, so konnte er sich doch wieder mit seiner Umgebung unterhalten und sah mit neuem Lebensmuthe in die Zukunft. Almas Gegenwart, ihre nie ermüdende Sorgfalt und ihr eifriges Bestreben ihn zu zerstreuen und zu erheitern, hatten segensreich auf den Kranken gewirkt. Er konnte die treue Pflegerin, die es so wunderbar verstand, sich allen seinen Launen und Wünschen anzuschmiegen, nicht mehr entbehren. Sie wußte so anmuthig zu sprechen und zu erzählen, sich so töchterlich-liebevoll um ihn zu bemühen und doch so bescheiden in den Grenzen ihrer Stellung zu bleiben, daß sie sein aufrichtiges Wohlwollen gewonnen hatte.

Alma hätte jetzt zufrieden sein können, um so mehr als die Großmuth der Gräfin es ihr möglich machte, der geliebten Mutter ein sorgenfreies Leben zu schaffen, aber ihr junges Gemüth war verbittert, Glaube und Vertrauen verloren für immer. Ihr Herz vermochte nicht mehr warm zu werden, sie nahm keine ihr erwiesene Freundlichkeit dankbar an, sondern forschte nach den Ursachen derselben und meinte stets eine eigennützige Absicht im Hintergrunde zu erblicken. Wenn die gräfliche Familie sie mit Liebenswürdigkeiten überhäufte, sagte sie sich: „Es geschieht nicht, weil ich ein armes, schutzloses Mädchen bin, sondern weil man mich benöthigt; wäre ich als Bittende erschienen, so würde man mich entweder abgewiesen oder mir durch die Kammerjungfer eine Gabe gesendet haben, mit dem Bedeuten: die Herrschaften nicht wieder zu belästigen. Ich besitze jedoch das glückliche Talent den alten Herrn zu unterhalten, meine Stimme ist ihm sympathisch, er hat sich an mich gewöhnt, wie ein Kind an seine Wärterin, und wenn es mir plötzlich einfiele, aus diesem Hause zu scheiden, so würde mein Abgang eine empfindliche Lücke hinterlassen. Ich würde nur schwer zu ersetzen sein und deshalb sucht man mich zu fesseln. Mir selbst gelten die Zuvorkommenheiten und Auszeichnungen, deren Gegenstand ich bin, nicht — nur meinen Diensten.

Der Mutter gegenüber äußerte sich Alma nicht in dieser Weise. Die Wittwe hatte jetzt eine zwar nicht große, aber elegant und gemüthlich eingerichtete Wohnung bezogen und war so glücklich und zufrieden, wie seit Jahren nicht mehr. Sie schien förmlich verjüngt zu sein. Die krankhafte Blässe ihrer Wangen hatte einer gesunden Farbe Platz gemacht. Man konnte nun deutlich sehen, wie schön sie einst gewesen sein mußte, viel — viel schöner als Alma, deren unregelmäßige Züge nur durch den Ausdruck hoher Intelligenz anziehend und interessant wurden.

Als die Wintermonate vorüber gezogen waren und die Kräfte des alten Herrn sich immer mehr gehoben hatten, riethen die Aerzte zu einem längeren Besuche bei seinem Schwager „Lord Redwell", von welchem die gräfliche Familie wiederholt nach London eingeladen worden war. Für den späteren Aufenthalt wurde ein englisches Seebad in Aussicht genommen.

Frau Frank fügte sich nur ungern in die lange Trennung, war aber doch stolz darauf, ihre Tochter so unentbehrlich zu wissen und deren Vorzüge und Talente endlich gewürdigt zu sehen. Wie vornehm das Mädchen aussah, in dem prächtigen Reisekostüm, welches ihr die Gräfin geschenkt hatte! „Wie graziös ihre schlanke, biegsame Gestalt in dem dunkelbraunen Sammte erschien; — Warum wollten nur die Rosen der Jugend gar nicht auf dem schmalen, blassen Gesichte erblühen? — Warum blickten die grauen, unergründlichen Augen immer so kühl und fremd in die Welt? — Diese Frage legte sich Frau Frank hundertmal vor, ohne eine Antwort darauf zu finden. Ihr harmloses Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890717012/fragment/page=0002

Verhandlung über diese Angelegenheit in der General-Versammlung, die über sein ferneres Verbleiben in der Genossenschaft zu entscheiden gehabt hätte, unmöglich. Sein Sohn, Freiherr Arnold v. Solemacher, ist ebenfalls ausgetreten.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 16. Juli.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	104,25 B
3½% " " 1818	—	—	½ u. 1/7	3½	99,75 G
3½% " " 1882	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	102,25 B
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	103,50 bz
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
3½% " "	—	—	do.	3½	103 G
3½% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,75 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,50 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,75 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1880	8½	1/1	5	169,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1888/89	5	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1888/89	7½	1/8	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	6	1/10	4	145,00 B
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1888	7½	1/7	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1888	7½	do.	5	167,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1888/89	11½	½	4	185 G
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act.	1887/88	0	1/7	4	63 B
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1888/89	5	½	4	96 bz
Naumburger Braunkohlen-Act.	1888/89	4	½	4	87 G
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	1/10	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	7	do.	5	—
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	1/7	4	—
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1888	16	1/1	4	—
Hallesche Straßenbahn	1888	6	1/1	4	139,00 G
Könnern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	1/7	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	1/8	4	—
Kuxe d. Bruckd.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	170,00 G
Packhofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 16. Juli 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen ruhig, 165—184 Mk. — Roggen fest, 147—156 M. Neuer 157—160 M. — Gerste Futter 135—145 Mark. Braugerste ohne Handel. — Hafer fest, 160—165 Mark. — Mais —,— Mark. — Raps 270—295 M. Geringes Angebot. — Rübsen —,— Mk. — Erbsen —,— M. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 40—42 M. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto. Hallesche Prima Weizen- 36,50 bis 37.00 Mark, abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen —,— M. — Bohnen —,— M. — Lupinen —,— M. — Kleesaaten: ohne Geschäft.

Futterartikel: Futtermehl gefragt, Roggenkleie bei lebhafter Nachfrage, 9,75—10,25 Mk. Weizenschalen 9,00 bis 9,25 Mk. Weizengrieskleie 9,00—9,25 M. Malzkeime helle 10—11 M. dunkle 9,00—10,00 Mk. Oelkuchen ruhiger, 14,00—14,25 Mark. Malz 28,50—29,75 Mark, Rüböl 59,00 Mark, Petroleum 24,50 Mark. Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus steigend, à 10000 Liter-Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 57,00 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36,50.

— 3proz. Staatsbahn-Prioritäten. Der Einlösungscours für verlooste 3proz. Obligationen und verfallene Coupons für die Zeit vom 15.—20. d. M. wurde auf 81.30 (in der Vorwoche 81.40) festgesetzt.

— Deutsch-russische Eisenbahntarife. Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, soll der direkte deutsch-polnische und der deutsch-schlesische Verbandsgütertarif am 1./13. September aufgehoben werden. Die offizielle Publikation darüber erfolgt in einigen Tagen. Ob es gelingen wird, bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt die neuen Tarife zu vereinbaren und herauszugeben, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, so viel steht aber fest, daß dieselben bedeutend ermäßigt werden. Letzteres würde den deutschen, am Import nach Rußland betheiligten Firmen von großem Vortheil sein, es bleibt nur zu wünschen, daß bei dem Aufhören der bisherigen Frachtsätze sofort der neue Tarif, wenigstens für die wichtigeren Relationen, in Kraft tritt, da sonst die wesentlich theuerere Kartirung im gebrochenen Verkehr zur Anwendung gelangt. Die Stationen Brest und Terespol der Warschau-Terespoler Eisenbahn scheiden aus dem Ausnahmetarif für Eisen- und Stahlwaaren des deutsch-mittelrussischen Eisenbahnverbandes aus.

Berlin, 15. Juli. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 177—192 nach Qualität gefordert. Per Juli 186 bez, per September-Oktober 186 186,50 bis 186 bez., per Okt.-Novbr. —,— bez., per Novbr.-Dezember 187,25 bis 187,50—187 bez. Gekündigt 400 Tonnen. Preis 186 M.

Roggen per 1000 Kilogr. loko 143—153 nach Qualität gefordert. Neuer inländ. 150—152, inländischer mit Geruch 141 ab Bahn bez. Per Juli-August — bez., per September-Oktober 154—153,75—154 bez., per Oktober-Novbr. 156—155,75—155 bez., per Novbr.-Dezbr. 157—157,50—157,25 bez. Gekündigt — Tonnen, Preis — M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 123—190 nach Qualität gefordert. —

Hafer loko per 1000 Kilogr. 149—167 nach Qualität gefordert, feiner russischer 158—162 ab Bahn bez., mittel und guter ost- und westpreuß. 153 bis 157 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 154—158 bez., mittel und guter schles. und böhm. 153—157 bez., feiner schles., preuß. und pomm. 159—163 ab Bahn bez., russischer 151—156 frei Wagen bez., per Juli 151 bez., per Juli-August 147 bez., per September-Oktober 144,75—145 bez., per Okt.-Novbr. und per Novbr.-Dezember 142,25—143,50 bez. Gekündigt — Tonnen, Preis — M.

Mais loco per 1000 Kilogr. 115 118 M. nach Qualität gefordert, per Juli 115,50 bez., per September-Oktober 117,50 bez.

Erbsen: Kochwaare 160—195 M., Futterwaare 142—157 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko — M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko —,— M., per diesen Monat —,— M., Oktober-November —,— M., Gek. — Ctr. Preis —,— M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 25,25—23,50 bez., Nr. 0 22,00—20,50 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 22,50—21,50 M., Nr. 0—1 21,25—19,50 bez., per Juli und per Juli-August 21,35 bez., per September-Oktober 21,55—21,50 bez., per Oktober-November —,— bez., per November-Dezember —,— bez. Borsigmühle 23,30 M. Gek. —,— Sack. Preis —,— M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 60,3 M., mit Faß —,— M. per April-Mai 1890 60,5—60,3—60,4 M., per Juli 61 M., September-Oktbr. 59,8—60,2—60,1 bez., per Oktober-November 59,9—60,4—60,2 bez., Novbr.-Dezember 60,1—60,5—60,4 bez. — Gek. — Ctr., Preis — M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23,7 M., September-Oktober —,— M.

Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loko 56 bez., per Juli und per Juli-August —,— bez., per August-Septbr. 54,3—54,8 bis 54,7 bez., September-Oktober 54,3—54,7—55,6 bez., Novbr.-Dezbr. —,— bez. Gekündigt —,— Liter. Preis —. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 36,4—36,5 bez., per August-Septbr. 35,3—35,7—35,5 bis 35,6 bez., Septbr. 35,4—35,9 bez., September-Oktober 34,5—34,8 bis 34,7 bez., Oktober-November 34—34,2—34,1 bez., Novbr.-Dezember 33,9 bis 34,1—34 bez. Gekünd. —,— Liter. Preis — M.

Stettin, 15. Juli. Weizen unverändert, loco Usance 168—175 bez., alte per Juli-August 177,50 bez., per Septbr.-Oktober neue Usance 181,50 bez. Roggen unverändert, loco alte Usance 139—146 bez., per Juli-August 148,00 bez., per Sept.-Oktbr. neue Usance 151,50 bez. — Pomm. Hafer loco 144—151 bez. — Erbsen —. Rüböl höher loco per Juli 62,00 bez., per Sept.-Oktob. 60,50 bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 50er 55,20 bez., do. 70er 35,50 bez., per Juli-August 70er 34,20 bez., per August-Septbr. 70er 34,60 bez. — Petroleum loco 11,95 bez.

Breslau, 15. Juli. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Juli 53,80 bez., per August-Septbr. 53,80 bez., per Sept.-Oktober 53,80 bez., mit 70 M. —,—, bez., per Juli 34,00 bez., per Juli-August —,— bez. — Roggen per Juli 153,00 bez., per Juli-August 153,00 bez., per September-Oktober 155,00 bez. — Rüböl loco per Juli 65,50 bez. per September-Oktober 64,00 bez. — Zink: WH-Marke 19,60 Wetter: Kühl.

Posen, 15. Juli. Spiritus loco ohne Faß 50er 54,00 bez., do. 70er 34,30. Kündigung. — Liter. Tendenz: Behauptet. Wetter: Regen.

Magdeburg, 15. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. —,— und Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement —,—. Nachprodukte excl. 75° Rendement —,— bez. Geschäftslos. ff. Brodraffinade —,—. fein Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II mit Faß —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. Geschäftslos.

Köln, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00 bez., neuer —,— bez., fremder loco 20,75 bez., per Juli 20,10 bez., per Novbr. 19,00 bez. — Roggen hies. loco 15,00 bez., fremder loco 16,50 bez., per Juli —,— bez., per November 15,45 bez. — Hafer hiesiger 14,50 bez., fremd. 15,50 bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 67,50 bez., per Oktober 61,90 bez., per Mai 61,90 bez.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 13. Juli.

Aufgeboten: Der Schneidermeister Josef Anton Haffke, Klausstraße 8 und Klara Friederike Marie Krumhaar, Mittelstraße 4. — Der Handarbeiter Karl August Unger, Marienstr. 1 und Pauline Karoline Föhre, Mötzlicherweg 4. — Der Güterbodenarbeiter Jacob Follmer, große Steinstraße 27/28 und Johanne Marie Emma Truppe, gr. Steinstraße 27/28. — Der Eisendreher Ernst Paul Schmelzer und Emilie Friederike Meyer geb. Richter zu Giebichenstein. — Der Bankbeamte Carl Conrad Heinrich Müller, Halle a. S. und Clara Johanna Elisabeth Habicht zu Adl. Klodtken, Kreis Graudenz.

Eheschließungen: Der Klempner Otto Eduard Blümke, Töpferplan 6 und Johanne Luise Henriette Klara Stiefler, Hirtengasse 15. — Der Tischler Karl Gustav Pohle, Kaulenberg 7 und Marie Friederike Bertha Hüther, gr. Steinstraße 71. — Der Maler Albrecht Ludolf Schulze, gr. Märkerstraße 18 und Marie Friederike Luise Kunze, Leipzigerstraße 99. — Der Silberarbeiter Ernst Moritz Eduard Rückert zu Giebichenstein und Emma Auguste Schuchardt, Taubenstraße 15. — Der Handarbeiter Heinrich Riemer, Magdeburgerstraße 43 und Auguste Wilhelmine Welz, Wilhelmstraße 4. — Der Schlosser Eduard Karl Wilhelm Hermann Huth, kl. Schloßgasse 3 und Johanne Knabe, Barfüßerstraße 10. — Der Handarbeiter Max Paul Wilhelm Kloppe, kl. Ulrichstraße 8 und Marie Amalie Friederike Johanne Schwenke, Langestr. 9. — Der Drechslermeister Friedrich Gustav Schulze, Trödel 16 und Elisabeth Martha Anna Schmidt, Graseweg 21. — Der Schlosser Friedrich Hermann Keller, Bäckerg. 3 und Klara Ida Herz, Bäckergasse 9. — Der Zimmermann Johann Gottlob Förster, Klosterstraße 3 und Wilhelmine Pauline Keil, am Kirchthor 8. — Der Schuhmacher August Julius Vogel, kl. Ulrichstraße 22 und Amalie Friederike Minna Hedderoth, Wilhelmstraße 32. — Der Musiklehrer und Organist Friedrich Julius Robert Petri, Weidenplan 14 und Johanna Luise Martha Schmidt, gr. Berlin 2. — Der Bahnarbeiter Gottfried Alwin Keil, Landwehrstraße 12 und Auguste Bertha Ulemann zu Arzberg b. Zschackau. — Der Post-Assistent Bernhard Gottfried Adam Höfer zu Leipzig und Anna Hermsdorf, Mansfelderstraße 13/14.

Geboren: Dem Lokomotivführer Heinrich Bode 1 S. Karl Friedrich Erich, Wucherstraße 19b. — Dem Konditor Richard Richter 1 S. Alfred Kurt, Bäckergasse 4. — Dem Tischler Eduard Schaaf 1 S. Erdmann Reinhold, gr. Schlamm 9. — Dem Schlosser Franz Hennig 1 S. Kurt Otto Franz. — Dem Kutscher Gottfried Schmidt 1 S. Richard Hermann, Merseburgerstraße 36. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Vollziehungsbeamten Wilhelm Hund T. Marie Irma 2 M., an der Schwemme 3. — Des Handarbeiters Ferdinand Osterloh S. Karl Otto 8 M., Wörmlitzerstraße 30c. — Des Silberarbeiters Ernst Mende T. Klara 27 T., alter Markt 16. — Der Zeugschmied Johann Georg Friedrich Weißmeyer 44 J., Spitze 2. — Der Zimmermann Johann Friedrich Wege 67 J., Blücherstraße 5. — Des Restaurateurs Gustav Schauseil T. Emma Rosalie Karoline 9 M., Landwehrstraße 12. — Des Klempners Karl Krause S. Willy Karl Hugo 20 T. Brunoswarte 3. — Des Liniirers Richard Kühnel S. Hermann Gustav 1 J., Gommergasse 9. — Des Schuhmachermeisters Adolf Donat S. Adolf Walther 3 J., Laurentiusstr. 2 unehel. T.

Im Laufe der Woche verstarben an: Herzschlag 1, Gehirnentzündung 1, Keuchhusten 1, Croup 1, Krämpfen 6, Schwäche 3, Brechdurchfall 17, Atrophie 4, Auszehrung 1, Tuberculose 2, Langenlähmung 1, Diphtherie 1, Lebensschwäche 1, Darmkatarrh 7, Meningitis 1, Herzschwäche 2, Perityphlitis 1, Lues 1, Scharlach und Lungenentzündung 1, Lungenentzündung 1, Uraemie 1, Apoplectischen Anfall 3, Erhängung 1, Venenentzündung 1, Enteritis 1, Leberleiden 1, Lungenabsceß 1, Kindbettfieber 1, Atrophie und Dickdarmkatarrh 1, Schlaganfall 1, Gebärmutterkrebs 1, Magen- u. Darmkatarrh 1, Gehirnerweichung 1, Scharlach 1, Nierenentzündung 1, Atrophie und Brechdurchfall 1, Kopfrose 1, Gehirnoedem 1.

Zusammmen 73. Hierunter befinden sich 5 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

---

müth wußte nichts von dem Grolle und der Erbitterung, die wie eine giftige Saat in Almas Seele keimten.

Lord Redwell war eine eigenthümliche, im ersten Augenblicke nicht sympathisch berührende Persönlichkeit. Er mochte ungefähr sechzig Jahre zählen. Groß und derb gebaut, entbehrte er jeder Eleganz. Die scharf geschnittenen Gesichtszüge konnten kaum jemals hübsch gewesen sein, die braunen Augen blickten lebhaft und durchdringend und die schwarzen, buschigen Brauen kontrastirten seltsam mit den grauen Haaren. Die Gesellschaftsräume und Fremdenzimmer seines umfangreichen Hauses waren mit überraschendem Luxus eingerichtet, doch die Gemächer, die er selbst bewohnte, zeigten altmodische Möbel und hätten für jeden Bürgersmann gepaßt. Im Einklange mit der äußeren Erscheinung des alten Herrn standen auch sein Betragen und seine Gewohnheiten; obschon er über zahlreiche Dienerschaft verfügte, beaufsichtigte er doch alles selbst mit peinlicher Sorgfalt, stieg vom Boden bis zum Keller hinab, erschien oft plötzlich und unerwartet in der Bedientenstube und hatte stets eine strenge Rüge zur Hand, wenn nicht überall die musterhafteste Ordnung herrschte.

Zwischen dem Grafen Lenkey und seinem, seit acht Jahren verwittweten Schwager, hatte immer das beste Einvernehmen geherrscht. Lord Redwell empfing ihn auch jetzt mit wohlthuender Herzlichkeit, führte ihn selbst in die Räume, die er bewohnen sollte, fragte nach seinen Wünschen und umgab ihn mit der liebevollsten Aufmerksamkeit. Auch die Schwägerin und den Neffen begrüßte er freundlich, Alma jedoch mit auffallender Zurückhaltung, nicht weil er in ihr die bezahlte Gesellschafterin sah, sondern weil etwas in dem Wesen des Mädchens war, was ihm mißfiel.

„Es ist keine Ursprünglichkeit, kein inneres Leben in ihr," äußerte er, als er mit seiner Schwägerin allein war.

„Mit all' ihrer Liebenswürdigkeit macht sie mir einen unheimlichen Eindruck, was sie thut und sagt, kommt mir gemacht und eingelernt vor."

„Du bist ungerecht," erwiderte Frau von Lenkey, „und Theo würde ernstlich böse werden, wenn er Dich hörte. Das Mädchen war in diesen schweren Zeiten eine nicht hoch genug zu schätzende Stütze und ist uns treu ergeben."

„Gerade diese Ergebenheit möchte ich bezweifeln. Meine selige Frau rühmte mich immer als großen Menschenkenner und meine Beobachtungen haben mich selten getäuscht. Ich glaube mich auch jetzt nicht zu irren, wenn ich behaupte: Dieses junge Wesen thut nichts aus warm hervorquellender Empfindung, sondern handelt viemehr nach einem bestimmten Plane. Wäre sie hübscher, so würde ich sagen: nehmt Norbert in Acht; so aber —"

„Nein, mein lieber Bob," unterbrach die Gräfin lachend, diese Warnung würde wirklich unnöthig sein. Mein Sohn schätzt Fräulein Frank und unterhält sich gerne mit dem hochgebildeten Mädchen, aber seinem Schönheitsideale entspricht sie gewiß nicht. Er hat mich selbst darauf aufmerksam gemacht, daß Dr. Braun, der junge Assistenzarzt unseres verehrten Professor Vogt, sich für Alma interessirt und wenn dem wirklich so ist und Theo ihrer nicht mehr bedarf, so bin ich entschlossen sie auszustatten, wie meine Tochter."

„Vorausgesetzt, daß sie mit diesem bescheidenen Lose zufrieden ist und nicht höher hinauf verlangt."

„Was Du denkst! Woher nur diese Voreingenommenheit? — Alma darfst Du nicht nach anderen jungen Mädchen beurtheilen. Sie mußte schon früh lernen, für sich selbst zu sorgen und hat die harmlose Fröhlichkeit ihrer Altersgenossinnen eingebüßt, aber Du sollst nur sehen, wie sie über Theo wacht und ihm tausend kleine Dienste erweist, die man nicht näher zergliedern kann, welche aber das beste Zeugniß für ihre Treue und Herzensgüte ablegen. — In wenig Wochen wird sie Dein Liebling geworden sein, wie sie jetzt der unsere ist."

„Ich glaube nicht," beharrte Redwell eigensinnig, „freundlich und zuvorkommend will ich aber gegen sie sein. Der Aufenthalt in meinem Hause soll ihr nicht verbittert werden."

Alma hatte bald bemerkt, daß ihr der alte Herr abgeneigt war, wußte aber ihre Stellung zu wahren und setzte sich namentlich mit „Black" der großen Dogge und „Joko" dem Kakadu in gutes Einvernehmen. Ihre außerordentlich scharfe Beobachtungsgabe ließ sie die Lieblingsneigungen und Schwächen Lord Redwells schnell erkennen. Als sie kaum vierzehn Tage in London zugebracht hatte, wußte sie bereits, daß er die beiden Thiere zärtlich liebte und ihnen jede Unart verzieh, ferner daß er, gerade was Kleinigkeiten anbelangte, sehr geizig war. Eines Tages traf er sie an, wie sie eifrig beschäftigt war, den Messingbauer Jokos zu putzen. Sie hatte das Kleid geschürzt und die Aermel aufwärtsgeschoben, daß man ihre schönen, weißen, vollen Aerme sah. Ihre Wangen glühten vor Eifer.

„Was machen Sie da, mein Fräulein?" fragte Redwell, der eben auf seiner gewöhnlichen Runde begriffen war.

„Ich kann es nicht mit ansehen, wie das schöne Thier vernachlässigt wird," erwiderte Alma, ohne sich in ihrer Arbeit stören zu lassen. „Sie müssen schon gestatten, Mylord, daß ich mich während meiner Anwesenheit um seine Pflege bekümmere. Black hat auch sein Fleisch noch nicht bekommen; es müßte mehr Ordnung herrschen."

„Da haben Sie ein wahres Wort gesprochen!" sagte der alte Herr stehen bleibend. „Die Dienerschaft ist faul und verschwenderisch. Kein Tag vergeht, an dem ich nicht schweren Aerger habe."

„Ich bemerkte auch, daß weitaus zu viel Thee, Zucker und Rum verbraucht wird," fuhr das Mädchen fort, den blanken Käfig wohlgefällig betrachtend. „Und gestern, bei dem Frühstück, war eine Unmasse Schinken aufgeschnitten, die Eier hatten zu lange gekocht — und diese Berge von geröstetem Brot! Eine Armee hätte sich satt essen können! Erlauben Sie mir die Sache künftig etwas zu beaufsichtigen, Mylord?"

„Gerne!" sagte er freundlich lächelnd. „Ich werde Ihnen sehr verbunden sein. Hätte übrigens nicht gedacht, daß Sie sich für häusliche Angelegenheiten interessiren."

„O doch! Ich habe den Werth des Geldes schätzen gelernt. Gewissenlose Verschwendung ist mir ein Greuel!"

„Ich freue mich, solche Ansichten von Ihnen aussprechen zu hören!" erwiderte Redwell, sie wohlwollend betrachtend. „Frauen, die feine Bildung mit Sinn für Häuslichkeit vereinen, sind selten."

Freundlich grüßend schritt er vorüber und das Mädchen sah ihm mit unverkennbar spöttischem Ausdrucke nach.

Von diesem Tage an beaufsichtigte Alma, zum großen Aerger der langjährigen Haushälterin Mistreß Grey, Küche und Keller und führte, ohne dazu aufgefordert zu sein, ein Buch, welches sie allabendlich Redwell vorlegte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890717012/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermiethung der beiden Wohnungen, welche

der Krankenwärter **Rosenberg** und
die Frau **Krause**

in dem jetzt städtischen Hause, Hospitalplatz 10 innehaben, vom 1. October d. Js. ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Montag den 22. dieses Monats

Vormittags 10 Uhr auf der Rathsstube im Waagegebäude hierselbst anberaumt, wozu Reflektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 12. Juli 1889. **Der Magistrat.**

Das Lagerbuch der Stadt Halle a. S. für die Immobiliar- und Mobiliar-Versicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen schließt für das I. Semester 1889 mit einer Versicherungs-Summe von 16 431 320 Mark und einem Societätsbetrage von 9795 Mark ab, wovon indeß nach dem Beschlusse der Direction der Societät nur neun Zehntel mit

8815 Mark 50 Pfg.

zur Erhebung kommen.

Den betheiligten Interessenten wird hiervon mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß die Einziehung ihrer Beiträge in der bisherigen Art im Laufe dieses und des nächsten Monats erfolgen wird.

Halle a. S., den 13. Juli 1889. **Der Magistrat.**

Zur Vornahme von Rohrlegungsarbeiten auf dem **Steinwege** muß **Dienstag den 16. d. Mts. von 9 Uhr Abends ab auf einige Stunden die Wasserzuführung** für die **untere Stadt**, das sind die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der Rannischen-Straße, dem großen und kleinen Berlin, der großen Märkerstraße, dem Markte, der großen Ulrichstraße, Geist- und Bernburgerstraße belegenen Stadttheile, unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundstücken daselbst das Wasser fehlen.

Halle a. S., den 15. Juli 1889.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

---

6 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs **L. ·/. C.** und **St. ·/. H.** sind vom stellvertretenden Schiedsmann Herrn **F. Hopfgart** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle, den 16. Juli 1889. **Die Armen-Direktion.**

Deutschland,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

(Bisher „Sterbekasse Deutscher Versicherungs-Beamten" genannt).

Die Gesellschaft schließt **Sterbekassen-** sowie **Lebens-, Aussteuer-, Alter-Versorgungs-** und **Renten-Versicherungen** ab. Aufnahmefähig ist Jedermann, ohne Unterschied des Standes oder des Berufes.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Die Sub-Direction Halle a/S.
C. Lange, Wilhelmstr. 20.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

unverdunkt bestes Bier

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Klavier.

Café David.

Mittwoch den 17. Juli

Gr. Walther-Cnncert.

Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 Pfg.**

Im Vorverkauf **3 Billete 1 Mark** in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Paul Grimm**, sowie **Café David.**

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 19. Juli 1889

V. Abonnementsconcert

in Freyberg's Garten.

Karten sind an der Kasse vorzuzeigen.

Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Auction.

In einer **Streitsache** versteigere ich **Freitag den 19. d. Mts. Vormittags 8½ Uhr** auf dem Grundstücke **Bockshörner Nr. 3** hier: **1 Pferd (schwarzbraune Stute)**, 6—7 Jahr alt, meistbietend gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 17. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42 hierselbst** zwangsweise:

1 Kleider- u. 1 Küchenschr., 1 Vertikow, 1 Garderobenständer u. dergl. m.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 17. Juli cr. Vorm. 11½ Uhr versteigere ich im **Gasthofe zum Röderberg in Giebichenstein:**

1 Vertik-w

zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 17. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im **Gasthof zum Röderberg in Giebichenstein** zwangsweise:

ca. 10 Ctr. Roggen- und Weizenmehl, ca. 2 Ctr. Roggenkleie, 1 Sopha, ein Kleiderschrank u. versch. m.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Verkauf von 9 Villen-Bauplätzen und einem Mühlen-Bauplatze.

Von dem domänenfiscalischen, in schönster Lage an der Burgstraße und an der Mühl-Saale in den Gemarkungen Halle und Giebichenstein belegenen Steinmühlengrundstück soll eine Fläche von 1,2457 ha öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Ausgebot soll erfolgen zunächst im Ganzen und sodann in 10 Parzellen, und zwar in 9 Villenbauplätzen und einem Mühlenbauplatz. Der Verkauf des Mühlenbauplatzes beziehungsweise der Verkauf im Ganzen erfolgt mit der dem Domänenfiscus als Eigenthümer der Steinmühle zustehenden Berechtigungen an der Mühlsaale. Die Wasserkraft an der Steinmühle ist nach sachverständigem Gutachten auf 52 Pferdekräfte zu veranschlagen. Der zum Theil in der industrie- und verkehrreichen, einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt bildenden, 90106 Einwohner zählenden Stadt Halle, zum Theil in der 14051 Einwohner zählenden industriellen Gemeinde Giebichenstein belegene Mühlenbauplatz eignet sich vorzüglich nicht nur zur Anlage einer großen Mühle, sondern auch zur Anlage einer großen Fabrik, z. B. einer Wollspinnerei, Färberei, Holzwaarenfabrik, Pappenfabrik u. s. w. Die Villenbauplätze haben die Front zum Theil nach der Mühl-Saale, zum Theil nach der Burgstraße und dem Mühlwege. Der Ort und die Stunde des Verkaufs, welcher vorläufig für den 3. September d. Js. in Aussicht genommen ist, wird noch näher bekannt gemacht werden. Die öffentliche Auslegung der Kaufkontraktsentwürfe, der zugehörigen Karten und Auszüge aus den vorläufigen Fortschreibungsverhandlungen, der allgemeinen Veräußerungsbedingungen und der Regeln der Licitation wird nach Fertigstellung derselben in dem Amtslokal des Königlichen Kataster-Controleurs, Steuer-Inspectors Cremer in Halle und in unserer Domänen-Controle erfolgen. Abdrücke der Kaufkontraktsentwürfe und der zugehörigen Karten und Auszüge aus den vorläufigen Fortschreibungsverhandlungen können nach Fertigstellung derselben von Kauflustigen gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden. Anmeldungen darauf werden schon jetzt von uns entgegen genommen.

Merseburg, den 12. Juli 1889.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Durch die Wiedereröffnung der Delitzscherstraße vom Leipziger Platze aus ist die Briketfabrik auf Alwiner Verein sehr bequem zugänglich gemacht.

Dem geehrten Publikum werden die betreffenden **Brikets** empfohlen

Bestellungen werden angenommen:

Königstraße 40c, p.
Herrenstraße 2, p.
Liliengasse 9, I.
Sophienstraße 30, s.
gr. Ulrichstraße 19, p.
Blumenstraße 7 p.

Auction.

Mittwoch den 17. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 großen Spiegel.

Friedrich, Gerichtsvollz.

Ein gangbares **Materialgeschäft** nebst dazu gehörigem großconc. Schlachthaus 1. Oct. zu verkaufen Giebichenstein, Triftstr. 26d.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch den 17. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich, **Geiststr. 42 hier:**

1 Pianino, 1 dreiseitigen Bierdruckapparat, 1 Kochmaschine, 8 Sophas, vier Kleidersekretäre, 1 Schreibsekretär, 3 Kommoden, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Harmonika, 3½ Dtzd. Mistbeetfenster rc.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch den 17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42 hier voraussichtlich bestimmt:**

1 Billard mit Zubehör,

1 Bierdruck-Apparat, einen Geschirr-Schrank, Wirthstische und Stühle, Gläser, Flaschen, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 9 Bettstücke rc.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze, Lachsschinken,
gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst,
diverse Braten, garn. Schüsseln
im besten Arrangement

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

---

1 neuer **Divan** (Fantasiestoff) u. Löwenköpfe ist für 15 Thlr. zu verkaufen gr. Klausstr. 10, III.

75000 Mark.

Einem thät., soliden jüng. Kaufmann ist Gelegenheit geboten, sich mit ca. 75000 Mk. Einzahlung an einer ält. nachweislich gut rentirenden **Porzellan-Fabrik** in Thüringen zu betheil., Fachkenntniß erwünscht, jedoch nicht erforderl., da demselben mehr die kaufm. Leitung obliegen würde. Franko Off. sub **P. P. 1272** postl. Gotha erbeten.

Hohe Provision!

Suche **thätige Reisende und Agenten** für den Verkauf von Caffee und Thee an Private.

Otto Wulf,
Heinr. Hildebrand Nachf.
Altona b/Hamburg, Königstr. 78.

Junger Schreiber

mit **guter Handschrift** für ein hiesiges kaufm. Bureau sofort gesucht. Offerten unter **A. H. 4584** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Halle a/S.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stell. d. **Pauline Fleckinger.** Rannischestraße 19.

---

ff. Stubenmädchen u. mehr. **tücht. Mädchen suchen** Stellen durch Fr. **Klar,** kl. Schlamm 1.

Tücht. **Mädchen** mit vorzügl. Zeugnissen **sucht Stelle.**
Frau **Lindermann,** Breitestr. 9, II.

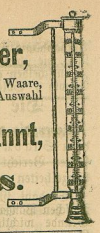
Junges anständ. Mädchen zur Aufwartung gesucht gr. Ulrichstraße 18, I.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** großer Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche



Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, empfiehlt in grösster Auswahl billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden
Halle a. S.

Walhallatheater

Ganz neues Programm!

Mlle. Ada Lotti,
Bravour-Kugelläuferin.
Brothers Bill Will,
musikalische Clowns.
Misses Clara, Olga und Alexandrine Bernardi,
Produktionen auf dem fliegenden und Doppel-Trapez, sowie Charakertänze.
Herr Alfred Bodjaroff,
Affenmensch.
Alice Watt,
Miniatur-Soubrette.
Mr. Gnower,
japanesischer Bambuskünstler und Seilläufer.
Herr Castor Watt,
Mimiker u. Verwandlungskünstler.
Fräulein **Tini Waldheimer,**
Kärnthner Liedersängerin u. Jodlerin

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Stadttheater-Terrasse

Mittwoch den 17. Juli

Gr. Abend-Concert.

W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Herm. Heller's Restaurant

und Garten-Lokal
zum gold. Schiffchen
Große Ulrichstraße Nr. 36.
Mittagstisch im Abonnem. 1 ℳ
Speisen nach der Karte
zu soliden Preisen.
ff. Münchener Löwenbräu
0,4 Ltr. 20 ₰.
Tinger Lagerbier, 0,4 Ltr. 15 ₰.
ff. „Rothemarke" Weißbier,
0,5 Ltr. 20 ₰
Herm. Heller, Inh. d. Café David bis April 1889.

Ostseebad Göhren

Insel Rügen.

Auf lieblichen bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleidende vorzüglich. Alterthümliche Trachten u. Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comfortabel, mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme Seebäder. Kalte Seebäder am Nord- und Südstrand. Ständiger Arzt und Apotheke im Ort. Prospecte gratis u. franco durch **die Badeverwaltung.**

Brasilien

Wegen Auskunft über billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an

Johannes Schulz,
concessionirter Expedient.
16 Blindenstraße in Antwerpen.

Ein kleiner **weißer Pudel** mit Maulkorb ist entlaufen.
Geg. gute Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 18a, p.

Für den Inseratentheil verantwortlich Paul Senff in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890717012/fragment/page=0004